

so zu sagen, als des „Erjagens“. Beim Ausstrecken der Fänge wurden die rothen Hosen des Falken deutlich sichtbar, dann folgte scheinbar ein Moment des Anhaltens zum Festerfassen der Beute und schnelles Weiterstreichen. Dieser Falke dürfte ein Männchen gewesen sein; dasselbe, bekanntlich etwas kleiner als das Weibchen, scheint letzteres, wie an den Flugspielen eines Pärchens beim Horste von mir und noch in diesem Frühjahr öfters beobachtet wurde, an Schnelligkeit noch zu übertreffen.

Roda i. S.-M., 29. Juli 1892.

Ornithologische Beobachtungen.

Von L. Burbaum.

Die Ueberwinterung der Vögel in 1891/92 und der Vogelzug im Frühjahr 1892.

Der letzte Winter war ziemlich gelinde und schneearm, deshalb den Stand- und Strichvögeln recht günstig. Hatten wir doch am 10. December 1891 noch ein recht kräftiges Gewitter. In der ersten Woche des November konnte die erste Kälte verzeichnet werden, und waren acht Tage vorher die letzten Kraniche nach Süden gezogen. Am 18. December sank das Thermometer wieder unter Null und zeigte bis zum 27. December von -4° bis -8° R. Von da an wurde es wieder wärmer bis zum 4. Januar 1892, an welchem Tage wieder Kälte eintrat, die bis zum 24. Jan. anhielt und sich bis auf -12° R. steigerte. Dann war vom 14. bis 20. Februar und vom 2. bis 13. März nochmals Kälte eingetreten, wobei das Thermometer auf -11° R. herabging. Der erste Schnee von 15 bis 25 cm Höhe, fiel am 15. bis 16. Februar, der aber bald wieder schmolz.

Am 17. December kamen die ersten Wildgänse hier vorüber, denen die Kälte am 18. December geradezu auf dem Fuße folgte. Im Januar und Februar zogen häufig Wildgänse bald nach S., bald nach N., je nachdem die Witterung sich änderte, aber es waren lange nicht so viele, als im Vorjahre. Die Wildenten blieben fast ganz aus, und habe ich den ganzen Winter hindurch noch nicht 100 Stück gezählt. Die Jäger haben deshalb auch oft gefragt: Wo bleiben nur die Enten? Von Schwänen, Sägern und Trappen war keine Spur zu sehen, es war dafür zu gelinde. Die Futterplätze waren deshalb auch nur für kurze Zeit besucht, doch haben die Meisen so lange ausgehalten bis alle Sonnenblumenscheiben vollständig geleert waren. Die Vögel haben den gelinden Winter auch verhältnißmäßig gut überstanden und wenig Mangel gelitten.

Den Reigen der Zugvögel eröffnete diesmal der weiße Storch, der am 13. Februar in Babenhausen ankam, aber gleich am andern Tage bei -1° R. ein bedenkliches Gesicht machte und bei der sich noch steigenden Kälte in Noth kam. Er

war diesmal wieder einmal zu frühe gekommen und hatte jedenfalls die Wetterprophetzeiungen des hundertjährigen Kalenders nicht genau nachgesehen. Wenn die Frösche nur mit Muff und Pelzfragen ausgehen können, dann ist für den Storch böse Zeit. Am 24. Februar haben die Feldlerchen bei Sonnenschein lustig gesungen, obgleich hie und da noch etwas Schnee lag. Am 25. Februar war der ganze Main von Möven belebt, die in großen Schwärmen auch weit in das Land hineinzogen bis nach Weilbach. Früher hatte ich dies noch nicht beobachtet. Am 26. Februar kam der rothe Milan hier an und besah sich gleich den Main, ob nichts für ihn angekommen sei. Die Ringeltauben kamen am 28. Februar, aber die Züge waren nicht so zahlreich wie früher. An diesem Tage war auch die Wachholderdrossel angekommen. Am Anfang des März ließ sich keine Lerche mehr sehen, sie waren vollständig verschwunden. Das kalte Wetter wurde den Zugvögeln sehr unangenehm und auch sie bekamen den Schnupfen. Der erste Saß der Hasen erfror und wurde von den Krähen aufgefressen und verzehrt. So sorgen auch diese Allesfresser für reine Luft. Am 6. März kam der Kirschenbeißer und am 9. März die weiße Bachstelze an. Der erste Zug Kraniche, 48 Stück zählend, kam am 13. März hier vorüber. Sie zogen sehr hoch bei ziemlich ruhiger Luft nach N. Am 14. März ging ein Zug von 72 Stück über Groß-Gerau nach N.O. Am 15. März gingen zwei Züge von 54 und 17 Stück eine Stunde südlich von Raunheim nach N.O. Am 17. März kamen 4 Züge, zusammen 206 Stück, bei S.W. niedrig hier vorbei, ebenso am 21. März noch 47 Stück nach N. In diesem Jahre gingen viele Kranichzüge schon in der Bergstraße ab von der alten Richtung und zogen über den Odenwald nach N.O., auch über Darmstadt und Groß-Gerau gingen viele Züge nach N.O., so daß der diesmalige Frühjahrszug hier nicht so zahlreich war, wie in früheren Jahren. Was sie veranlaßt hat, ihre alte Zugstraße zu verlassen und die Rheinebene schon früher zu meiden und nach Osten abzubiegen, dafür finde ich keinen Grund. Der Hansrothschwanz kam am 20. März hier an und machte bald Anstalten das alte Nest wieder herzurichten. Am 1. Mai waren die Jungen schon ausgeschlüpft. Die Gartengrasmücke kam am 23. März und die ersten Schwalben stellten sich am 27. März ein, gingen aber nach einigen Tagen wieder weiter. Meine Schwalben d. h. die, welche in meinem Stalle nisteten, die Rauchschwalben, und mit ihnen noch viele andere kamen erst am 25. April an und nahmen sofort Quartier im alten Neste. Am 10. April hat die Singdrossel lustig gesungen und am 16. April hat sich der Kuckuk angemeldet. Die schwarzköpfige Gras- mücke kam mit den Rauchschwalben am 25. April und hat mich durch ihren Gesang erfreut. Nun sind sie alle da, die tranten Freunde, aber es blieben verhältnißmäßig weniger davon hier, als im Vorjahre. Im Walde ist es ziemlich stille, ja mitunter unheimlich stille. Im vorigen Sommer haben ruchlose Eierjämmler ihr

Vernichtungshandwerk hier getrieben, und das müssen sich die Vögel gemerkt haben. Nichts kehrt die Singvögel gründlicher aus einer Gegend weg, als das Wegnehmen der Eier. In diesem Sommer soll diesem schmählischen Handwerk besser auf die Finger gesehen werden und kommt jeder Nestraub zur Anzeige. Hoffentlich gelingt es, diesem gemeinschädlichen Treiben ein Ende zu machen.

Ramtheim, im Mai 1892.

Sturm-Beobachtungen.

Von Staats von Wacquant-Geozelles.

Im März d. J. tobte hier zwei Tage lang ein gewaltiger Schneesturm, welcher die vorschriftsmäßige Beschickung selbst der bestangelegten Futterplätze fast unmöglich machte. Gelegentlich dieses zweitägigen Sturmes machte ich zwei Beobachtungen, welche in Hinsicht auf „Vogelzug“ und der dabei in Streitfrage stehenden „Windrichtung“ nicht ohne Werth sein dürften.

Der Sturm setzte den Schnee mit gewaltiger Macht über die Gefilde, daß meine Futterplätze nur von einigen wenigen, gerade bei mir zu Besuch weilenden Gästen besucht werden konnten; alle übrigen Kleinvögel mußten bleiben, wo sie waren: an Hecken, im Gebüsch, ja in einzelnen Feldbüschen, — fliegen konnten sie einfach nicht.

Am Mittage des ersten Sturmtages flog nun ein Flug Kiebiße vorüber. — Wollten diese von Ost nach West — oder wollten sie von West nach Ost? — Die Beantwortung dieser Frage schien Anfangs schwer und erst nach längerer Beobachtung zeigte es sich, daß sie von Westen nach Osten, mit dem Winde, das Thal zu passiren trachteten. Sie benahmen sich folgendermaßen: Als ich sie entdeckt, flogen sie direct gegen den Sturm, indem sie fortwährend in der Höhe des Fluges wechselten, also bald hoch, bald niedrig über dem Erdboden „arbeiteten“.

Der Sturm trieb aber die gegen ihn ankämpfenden Vögel in kurzer Zeit an mir vorüber, und als sie dann unterhalb des mit hohen Bäumen bestandenen Parkes des Schlosses Schwöbber angelangt waren, drehten sie sich plötzlich um und schossen — unter dem Schutze des genannten großen Parkes — viele Hundert Meter mit dem Winde dahin, um alsdann, sowie der Sturm sie wieder voll packen konnte, das frühere Manöver von neuem zu beginnen, also dem Sturm entgegen zu arbeiten und — fortgetrieben zu werden.

Die zweite Beobachtung machte ich an einem, etwa 100 Köpfe starken Flug des Graunimmers (Ember. miliaria). Diese Vögel beabsichtigten ebenfalls von Westen nach Osten zu fliegen und führten ihre Absicht aus, indem sie, direct vor dem dieselbe Richtung haltenden Sturme, fortwährend im Zickzack hin- und herflogen. Um

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen. 307-309](#)